

Wertvolle Arbeit für 1,05 Euro Stundenlohn

Stadt beschäftigt Asylbewerber, die froh sind, dass sie etwas zu tun haben

Von Michael Lukaschik

Regen. In dem Garten war jemand aktiv: die Sträucher sind ausgeschnitten, die Äste sind gehäckselt, das Mulchmaterial ist verteilt, auf der gemähten Wiese stehen Rast-Bänke des Naturparks, aufgebaut von John Okarar und Anoziem Obiefuna, die sich gerade eine Pause gönnen und auf ihr Werk schauen, auf den Garten hinter dem Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum. Denn sie haben in den vergangenen Wochen das zurückgeschnitten, was in den vergangenen Jahren hier gewuchert ist. Die beiden Nigerianer sind Asylbewerber, leben beide seit knapp eineinhalb Jahren in Regen im Krampersbacher Hof.

„Boring“, sagen sie zu den ersten Monaten, in denen sie zum Nichtstun verdammt waren, „langweilig“. Rumsitzen, warten, grübeln, keine Aufgabe haben – schlecht geschlafen habe er schon, sagt John Okarar, weil er sich so unnützlich gefühlt habe.

Ende des vergangenen Jahres hat die Bundesregierung die Vorschriften für die Arbeitserlaubnis von Asylbewerbern gelockert, unter anderem können sie jetzt von Kommunen für gemeinnützige Arbeiten beschäftigt werden. So wie John und seinen Freund Anoziem, der wegen seines für bayerische Ohren kompliziereren Vornamens zum „Paul“ geworden ist. Die beiden sind bei der Stadt Regen beschäftigt und machen „Mädchen für alles“ im Landwirtschaftsmuseum.

Dazu gehörte auch, den Keller zu entrümpeln. „Hier war kein Durchkommen mehr“, sagt Kultur-Organisator Roland Pongratz, der sich im Auftrag der



Der verwilderte Garten hinter dem Landwirtschaftsmuseum ist von John Okarar (links) und Anoziem Obiefuna auf Vordermann gebracht worden. Die Stadt beschäftigt die beiden Asylbewerber, seit gestern haben sie auch zwei Kollegen aus Afghanistan.

– Foto: Lukaschik

Stadt jetzt um das Museum kümmert. Bei der Keller-Aktion traf es sich gut, dass John Okarar

Maler ist. Wo Material zu nah am Kellergemäuer gestapelt war, waren die Mauern feucht gewor-

den. Der Putz wurde abgeschlagen, jetzt kann die Mauer wieder trocknen.

„Die Stadt kann Asylbewerber für alle anfallenden Arbeiten anstellen“, erläutert Fritz Raab von der Stadtverwaltung. Maximal 20 Stunden in der Woche dürfen sie arbeiten. Die Entlohnung ist mehr symbolisch: 1,05 Euro pro Stunde.

Seit gestern sind bei der Stadt auch zwei afghanische Asylbewerber beschäftigt. Sie sind dem Bauhof zugeordnet, waren gestern im Waldfriedhof eingesetzt.

John und Paul können ihren „Chef“ Roland Pongratz nicht genug loben, weil er so „friendly“, so freundlich, ist. Und mit seiner Hilfe haben sie auch schon so merkwürdige Wörter wie „Traktorenhalle“ oder „Kel-

ANZEIGE

MG
FRISEURE

AM LEHEN 19 • BODENMAIS

TEL. 09924/943108

WWW.MG-FRISEURE.DE

WWW.FACEBOOK.DE/MG.FRISEURE

lgergeister“ gelernt. Und auch, dass das englische und das bairische Wort für die hochdeutsche Säge exakt gleich klingen: „saw“. Pongratz wiederum gefällt das unkomplizierte Miteinander. „Man sagt ihnen was, dann arbeiten sie dahin.“

Zur Normalität des Lebens gehört für sie, eine Aufgabe zu haben, jeden Morgen aufzustehen und zur Arbeit zu gehen. Und weil sie das immer zur gleichen Zeit machen, treffen sie auf ihrem Weg vom Krampersbacher Hof in die Innenstadt andere Menschen auf deren Arbeitsweg. Immer dieselben, und dass die immer freundlich grüßenden Nigerianer auch zurückgegrüßt werden, das freut sie auch.